

Kein Kongress wie alle anderen

In der letzten Deutschen Polizei von Dezember 2014 nahm die Berichterstattung seitens des Bundesvorstandes über den Bundeskongress einen breiten Raum ein. Bedingt durch für die Landesredaktion geltenden Redaktionsschlusszeiten können wir unsere „Berichterstattung“ erst einen Monat später mit der Januar-Ausgabe 2015 vornehmen. Eine kritische Nachbetrachtung zum Kongress findet ihr auf unserer Homepage unter www.gdp-brandenburg.de. Wir geben hier nun Brandenburger Delegierten und Gästen des Bundeskongresses die Möglichkeit, ihre ganz persönlichen Eindrücke in wenigen Zeilen darzulegen.

Dass der 25. GdP-Bundeskongress anders sein würde als alle bisherigen zuvor, zeichnete sich für mich schon im Vorfeld ab. Nicht nur, dass unser Landesbezirk mit seinen Anträgen zur Umverteilung der bundesweit eingenommenen Mitgliedsbeiträge sowie der Gewinne und Zinseinnahmen offensichtlich gleich mehrere absolute Tabuthemen ansprach. Auch der Umstand, dass der geschäftsführende Bundesvorstand mit einem Wahlvorschlag seinen dienstältesten und erfolgreichsten Bundeskassierer ohne sachliche Gründe vor die sprichwörtliche Tür setzte, machte die Brisanz der dreitägigen Beratung in Berlin deutlich. Doch was ist falsch an den Finanzanträgen unseres Landesbezirks? Tatsache ist doch, dass durch die Föderalismusreform 2006 ein großer Teil der Aufgaben des Bundes an die einzelnen Länder übertragen wurden. Die Beteiligungs- und Stellungnahmeverfahren zum Beamtenrecht, zu Besoldungs- und Versorgungsregelungen, zum Laufbahnrecht, ja selbst die Verhandlungen zu einigen tarifrechtlichen Regelungen werden nicht mehr vom Bund wahrgenommen, sondern müssen von den jeweiligen Bundesländern nun selbst gestemmt werden. Auch die vor Jahren noch zentral organisierten großen Kampfmaßnahmen, an denen sich Brandenburg stets beteiligt hatte, sind weitestgehend von Aktionen in den einzelnen Län-

dem abgelöst worden. Das alles kostet neben Man-(Frau-)power eben auch Geld. Und weil das so ist, muss man auch die dafür notwendigen und vorhandenen finanziellen Mittel anders verteilen als noch vor gut acht Jahren – nämlich zugunsten der einzelnen GdP-Landesbezirke. Die Behauptung, damit würden wir Brandenburger die Arbeitsplätze in der Bundesgeschäftsstelle gefährden, ist genauso falsch wie die Behauptung, dass es für die Umsetzung keine geeigneten Konzepte gäbe. Was fehlt, ist einzig die Bereitschaft zur Veränderung. Auch die Beschlüsse des Bundeskongresses, jetzt auch die Beschäftigten vom Zoll, den Feuerwehren und der Justiz in der GdP zu organisieren, hat in meinen Augen nur den Grund, die Mitgliederzahlen möglichst hochzuhalten. In meinen Augen hat unsere Bundes-GdP mit diesem Kongress die Möglichkeit vertan, sich an den veränderten Rahmenbedingungen neuorientiert und modern aufzustellen. Trotz alledem werde ich die Flinte nicht ins Korn werfen. Wir haben in den letzten 25 Jahren gute GdP-Arbeit in Brandenburg geleistet. Aber wir haben auch noch genug Baustellen und Herausforderungen, an denen wir noch besser werden müssen. Und das ist es, woran wir auch weiterhin arbeiten werden. Denn im Mittelpunkt stehen einzig und allein unsere 7200 Mitglieder hier in Brandenburg. **Tommy Kühne**

Bereits im Vorfeld des diesjährigen Bundeskongresses der GdP in Berlin war zu spüren, dass es ein Kongress der anderen Art wird. Da wurden im Vorfeld auf Bundesebene unnötigerweise Beschlusslagen herbeigeführt, die das Rederecht von Delegierten und Gästen auf dem Kongress klarstellen (ich meine einschränken) sollten. Da wurden nach Satzung einzuladende Gäste einfach nicht eingeladen und in dem Sinne ausgeladen, weil man (Wer ist eigentlich „man“?) deren Mitwirkung für nicht erforderlich hielt.

Es wurden große Allianzen gegen berechnete Anträge, insbesondere aus den kleinen Ländern, geschaffen, so-

dass diese von vornherein zum Scheitern verurteilt waren. In vielen Diskussionen ging es nicht um die Sache, sondern einzig gegen Personen; teilweise mit Angriffen weit unterhalb der Gürtellinie. Unwürdig war ebenso die Entscheidung, die seitens der Länder benannten Gäste für den Bundeskongress in Stuhlreihen ohne Ablagemöglichkeiten sitzen zu lassen. Auch stellte



man ihnen keine Tagungsmaterialien zur Verfügung. Sie verfolgten über zwei Tage Antragsdiskussionen, ohne zu wissen, um was es eigentlich ging. Folgerichtig wurde am letzten Tag nach der Abschlussrede des neuen alten Bundesvorsitzenden höchstens brav Beifall geklatscht. Man war froh, endlich wieder in seinen Landesbezirk fahren zu können.

Die unsägliche Diskussion um das Rederecht anlässlich des Bundeskongresses wurde bereits erwähnt. In diesem Zusammenhang muss eine Aktion der Jungen Gruppe hervorgehoben werden, die drastisch und wirkungsvoll genau mit dieser Diskussion abrechnete.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Jeder Teilnehmer des Bundeskongresses erhielt eine Postkarte, die in Form einer Zeitreise die Entwicklung von der ersten Demokratie, der ersten Gewerkschaft bis hin eben zur Rede-rechtsverweigerung auf einem GdP-Bundeskongress darstellte. An dieser Postkarte war ein Pflaster befestigt, mit dem sich die so ausgegrenzten Teilnehmer selbst den Mund zukleben konnten.

Die Aktion war in dem Sinne erfolgreich, dass letztlich eine Satzungsänderung in der Frage „Teilnehmer des Bundeskongresses mit Rederecht?“ neu aufgenommen wurde. Eine eigentlich unnötige Satzungsänderung, weil selbstverständlich.

Aber was war auf diesem Bundeskongress schon selbstverständlich?

Michael Peckmann

Mein erster Bundeskongress hat mich sehr beeindruckt, die Lokalität sowie Unterkunft und Verpflegung im Estrel waren gut gewählt. Der Versammlungsleiter/moderator hat sehr gut durch die Veranstaltung geführt, leider konnte auch er nichts an

der (fehlenden) Pünktlichkeit der Teilnehmer machen. Die Einschränkungen für Ersatzdelegierte und Gäste fand ich allerdings beschämend. Weder Unterlagen zum Bundeskongress noch einen Tischplatz wurde den Ersatzdelegierten zugestanden. Und wie die Gäste hatte man kein Rederecht, trotz einer anders lautenden Satzung. Ich hoffe, mein zweiter Bundeskongress in vier Jahren wird auch in diesen Punkten positiver verlaufen.

Holger Schmiedchen

Ich hab schon an einigen Bundeskongressen teilgenommen. Dieser hier hat alles getoppt. Die Gewerkschaft eine Solidargemeinschaft – noch nie waren wir davon soweit weg. Die Großen gegen die Kleinen und alle zusammen gegen den Osten. Unzählige Anträge zur Beratung und Beschlussfassung, wo ich bei vielen über die Sinnhaftigkeit ernsthaft nachdenken musste. Ganz offensichtlich ist die GdP jetzt allzuständig – von der Verhinderung weiterer Privatisierung von Wasserbetrieben über Verbraucherabzocke an Geldautomaten bis zu bezahlbarer Energie ... Dafür organisieren wir künftig jeden, der irgendwie was mit Ordnung und Sicherheit zu tun haben könnte ... Hoch lebe der Gemischtwarenladen. Und zum Abschluss eine Rede, bei der ich mich gefragt habe, was der Redner mir damit wohl sagen wollte. Von Motivation für die nächsten vier Jahre war nicht viel zu spüren. Aber vielleicht lag's auch an mir, wahrscheinlich hab ich auch nur das große Ganze nicht wirklich verstanden ...

Frank Schneider

Enttäuschung auf vielen Ebenen


Was heißt es, Gastdelegierter bei unserem GdP-Bundeskongress zu sein? Diese Frage stellte ich mir immer öfter. Zudem ich ja auch Ersatzdelegierter für den LB Brandenburg war, hatte ich die Hoffnung, entsprechende Unterlagen zu erhalten. Fehlanzeige, das müssen alles die Landesbezirke leisten. Unverständlich. Sicherlich kostet dieser Kongress, aber auch wir Gastdelegierte sind Mitglieder der GdP. Es kommt noch besser. Jetzt hieß es Plätze einnehmen. Die Frage war nur, wo? Abseits von allem Geschehen wurden wir auf die hintersten, äußersten Stuhlreihen verfrachtet, ohne Tisch, um eventuell Notizen o. Ä. zu machen. Hinzu kam, dass die Stühle auch sehr eng standen. Die Wahl stand an und ich verstand die Welt nicht mehr. Ein Bun-

deskassierer bringt eine super Bilanz und wird zum Dank ins Abseits geschoben, nicht wieder zur Wahl aufgestellt. Verstehe es wer will, ich nicht. Leider durften wir Gäste ja auch nicht reden. Da kam die Initiative der Jungen Gruppe genau richtig mit ihrer „roten Postkarte“, die sicherlich auch abgebildet werden kann. Highlight dieser Karte war das Pflaster auf der Rückseite, denn es viel mir schwer, nichts zu sagen, als Mitglied dieser großen Solidargemeinschaft GdP. Die Weichen stellen für die kommenden vier Jahre, Satzungsanträge der Landesbezirke und Personengruppen. Schnell wurde uns (aus dem Osten) klar, wie man doch Anträge schlechreden kann, ohne fachlich und sachlich zu argumentieren. Eigentlich dachte ich nach 25 Jahren Mauerfall, haben alle in der bunten Republik zusammengefunden. Falsch gedacht. Die Luft knisterte unangenehm zwischen Ost und West. Ganz ehrlich – das Beste an diesem Kongress war der zweite Abend unter dem Motto: Abend der Landesbezirke. Geschlossen begaben sich alle Delegierte und Gastdelegierte unseres Landesbezirkes in die Gaststätte „Z“ außerhalb des Kongressgeländes. Hier spürte ich endlich wieder Zusammenhalt und aufeinander zugehen, Offenheit und Ehrlichkeit. Am dritten Tag, die offiziellen Reden. Hier kenne ich es aus Brandenburg, dass der Vorsitzende eine flammende, gewerkschaftliche Rede hält. Ich muss euch leider enttäuschen. Der Bundesvorsitzende hielt als letzter Redner ein Grundsatzreferat über „irgendwas“, aber nicht zu seinen GdP-Leuten, die eigentlich für die nächsten vier Jahre motiviert werden wollten und sollten. Eine Sache war uns Brandenburgern noch wichtig, bei der Verabschiedung unserer Petra Schäuble aus dem Bundesvorstand dabeizusein. Fazit: Mit Rede- und ohne Unterlagen kann ich leider nicht Interessen vertreten. Aber das ist ja im Landesbezirk Brandenburg anders, Gott sei Dank.

Frank Wiesner

Meine Schilderung spiegelt meine persönlichen subjektiven Eindrücke wider. Andere Delegierte bzw. Gäste werden mit großer Wahrscheinlichkeit andere subjektive Eindrücke mitgenommen haben. Ich mache es kurz:

1. Als Gast bzw. Ersatzdelegierter hat man auf einem sehr unbequemen Stuhl im Saal des Estrel-Hotels Platz nehmen dürfen. Ohne einen Tisch, auf dem man ggf. seine Utensilien, wie An-



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



BUNDESKONGRESS

träge an den Bundeskongress oder einfach mal ein Wasser ablegen/abstellen konnte. Ich saß somit Stunden auf diesem Platz und folgte dem Treiben.

2. Der Bundeskongress begann am 10. November 2014, also einen Tag nach dem 25. Jahrestag des Mauerfalls. Angesprochen wurden die Bundesländer MV, ST, TH, Sachsen und Brandenburg nach wie vor als neue Bundesländer. Diese Bundesländer sind bereits 24 Jahre Teil der Bundesrepublik Deutschland, aber das können die aus den „Altbundesländern“ nicht ablegen. Ich finde das persönlich schon peinlich.

3. Im Umgang mit den Delegationen der „Neuen Bundesländer“ fiel die Atmosphäre sehr kühl aus.

4. Der Hammer war jedoch, dass ein Kandidat als Bundeskassierer aufgestellt wird, der auch noch öffentlich zugeht, wenig Sachverstand als zukünftiger Bundeskassierer zu haben und dann auch noch gewählt wird. Der Ex-Bundeskassierer, unser Landesvorsitzender Andreas Schuster, zeigte sachlich und sehr anschaulich seine Erfolge im Umgang mit den ihm anvertrauten finanziellen Mitteln der GdP. Andreas Schuster wurde diese super Arbeit auch von prüfenden Wirtschaftsunternehmen und den gewählten Bundeskassenprüfern bestätigt. Trotzdem wurde er meiner Ansicht mit gekauften Delegationen abgewählt. Anders ist das nicht zu erklären.

5. Die Angriffe des Bundesvorsitzenden gegen Andreas möchte ich nicht kommentieren. Es war ein Nachtreten, anders kann ich das nicht ausdrücken.

Für mich war das ein kurzer Ausflug in die Arbeit eines nun neuen Bundesvorstandes. Es bleibt mit Sicherheit auch mein einziger. Ich möchte so einen Umgang miteinander nach so vielen Jahren der Zusammengehörigkeit nicht mehr erleben. Des Weiteren habe ich tatsächlich Angst, auf den Schleimspuren mancher Bundesvorstandsmitglieder auszurutschen und mir die Knochen zu brechen. Der Bundesvorsitzende muss nicht nur ein großes „kaltes Herz“, sondern auch ein großes Gesäß mit sehr dehnbarem Schließmuskel haben, damit alle seine Verbündeten hineinpassen. Entschuldigt die Unsachlichkeit, aber ich bin schon wieder in Rage. **Grit Schulz-Radloff**

Highlight des Kongresses war die Junge Gruppe. Ihre Art, um auf Probleme aufmerksam zu machen, innovativ Kritik zu üben (kein Rederecht für Nichtdelegierte), war einfach klasse.

Unsere jungen Kolleginnen und Kollegen sind auch der Grund, dass ich trotz Enttäuschung von unserem Bundeskongress optimistisch die Zukunft unserer GdP sehe.

Aufbruchstimmung, Zusammengehörigkeitsgefühl als Solidargemeinschaft, Gänsehautgefühl zu der großen GdP-Familie zu gehören, ein Kongress der Weichen stellt, vermittelte der Kongress nicht wirklich. Persönliche Konflikte sind ein schlechter Ratgeber für erfolgreiche Arbeit, auch die der GdP. Sie gehören weder in die Kongressvorbereitung noch in den Kongress selbst.

Der neu gewählte GBV unter Leitung von Oliver Malchow wird in seiner zukünftigen Arbeit zeigen müssen, inwieweit er u. a. die Belange und Interessen der Ost- und Flächenländer vertritt, inwieweit er die Solidargemeinschaft wieder zusammenführt und unserer GdP zukunftsfähig gestaltet.

Petra Schäuble

Gleich vorweg, ich habe als „Novize“ das erste Mal an einem Ordentlichen Bundeskongress der Gewerkschaft der Polizei teilgenommen und war emotional recht beeindruckt.

Aus Brandenburger Sicht war der erste Tag auch gleich der Kracher, die Wahl des Bundeskassierer. Hier stellte sich unser Andreas Schuster zur Wahl. Klar, der „Herr des Geldes“ gewinnt selten den Beliebtheitspreis. Dass er nicht wieder zum Bundeskassierer gewählt wurde ... lag wohl nicht an seiner 16-jährigen erfolgreichen Arbeit und seinen erbrachten Erfolgen. Als unsere letzte Hoffnung, die Wahl des Thüringer Landesvorsitzenden in den Geschäftsführenden Bundesvorstand, verebbte, stand endgültig fest: es wird nach vielen Jahren keinen Vertreter aus den neuen Bundesländern im Geschäftsführenden Bundesvorstand geben!

Nach den Wahlen folgten die einzelnen Anträge aus den Ländern. Der Landesbezirk Sachsen-Anhalt hatte einen Finanzantrag auf Kürzung des Kopfbeitrages an den Bund gestellt – gleichlautend mit dem Brandenburger Antrag. Nachdem Andreas Schuster für den Antragsteller in die Bütt ging, sprach der neue Bundesvorsitzende Oliver Malchow für den Bund und die Ablehnung des Antrages. Sachlichkeit sieht anders aus! Es wurde ein Statement auf rein persönlicher Ebene gefertigt! Nach dieser erneuten Demüti-

gung (oder klaren Richtungsvorgabe durch den neuen Bundesvorstand, von etwas anderem kann nicht die Rede sein), war die Rücknahme aller eingereichten Anträge durch Sachsen-Anhalt und Brandenburg nur nachvollziehbar. Es ging schlichtweg nicht mehr um den großen Gedanken einer Solidargemeinschaft, den eine Gewerkschaft als solches ausmacht!

Am dritten Tag folgte der Festakt mit Reden hochrangiger Politiker/-innen. Die Abschlussrede hielt unser Bundesvorsitzender Oliver Malchow. Spätestens hier war die Möglichkeit zum „Kitten“ aufgebrochener Gräben gegeben gewesen. Fehlmeldung! Es kann sein, dass ich durch die emotional geführte und begeisternde Abschlussrede unseres Landesvorsitzenden Andreas Schuster beim letzten Landesdelegiertentag verwöhnt bin. Was nützt eine inhaltlich gute Rede, wenn sie nicht überzeugend und gar emotionslos gehalten wird? Am Abend kamen alle noch einmal zur Abschlussveranstaltung zusammen. Hier wurde unsere Kollegin Petra Schäuble aus dem Bundesvorstand und Andreas Schuster aus dem Geschäftsführenden Bundesvorstand unter Applaus verabschiedet.

Mein persönliches Fazit: Es lässt von Landesseite her nur hoffen, dass in den nun vier folgenden Jahren die Gräben durch den Bundesvorstand geschlossen werden können. Die Landesbezirke machen die Basisarbeit, von denen der Bund nur profitiert. Das Ziel dürfte doch für jedes GdP-Mitglied feststehen: eine starke Solidargemeinschaft = eine starke Gewerkschaft der Polizei!

Timo Ritter

Die auf dem Bundeskongress beschlossene neue Satzung, nach der neben Polizeibeschäftigten nun auch Beschäftigte anderer Bereiche außerhalb der Polizei organisiert werden können, ist nach meiner Auffassung nur der Tatsache geschuldet, dass andere Landesbezirke bereits seit Jahren gegen die alte Satzung verstoßen haben. Ich glaube nicht, dass es den Beschäftigten der Polizei weiterhilft, wenn wir uns verzetteln und nichts mehr richtig auf die Rolle bekommen. Aber vielleicht sehe ich das ja auch falsch und die GdP kann nur so den Antrag D 70 – Deckelung der Gebühren an Geldautomaten bei höchstens zwei Euro – umsetzen.

Wolfgang Britt



Es wird Winter und die Heizung funktioniert nicht – Wie jedes Jahr

Hallo liebe Kollegen der GdP-Zeitung, wie alle Jahre wieder zu Beginn der Heizperiode fällt im PRev Guben die Heizung aus. Allein in der Frühschicht des gestrigen Tages (27. 10. 2014) geschah dieses sechsmal. Da wir nicht gerne zum Bearbeiten unserer Vorgänge im Kalten sitzen, wurde notgedrungen durch uns die Heizung immer wieder neu gestartet. Dann lief sie für ca. eine Stunde und stellte anschließend ihren Betrieb wieder ein. Dieses Problem ist seit Jahren bekannt und wurde immer wieder vor sich hingeschoben.

Sollen wir in den Nacht- und Tagsschichten in kalten Räumen sitzen?

Dürfen wir vor bzw. nach dem Dienst nicht mehr duschen? (Es gibt Einsätze, nach denen man fürchterlich riecht oder durchgeschwitzt ist.)

Seit Jahren wird gesagt, dass die Heizung repariert wird, aber ein Termin ist bisher nicht bekannt.

Der Winter steht (plötzlich und unerwartet?) vor der Tür! Ich habe bereits zwei Winter mit zeitweise ausgefallener Heizung im Revier verbracht. Es kann nicht sein, dass jedes Mal eine Firma beauftragt wird, die die Heizung startet (ein Knopfdruck) bzw. Wasser im Kessel auffüllt und dafür eine teure Rechnung schreibt. Ich kann mir vorstellen, dass, wenn wir wirklich bei jedem Ausfall der Heizung (siehe oben) jedes Mal einen Havariedienst anfordern, ein ganz schönes Sümmchen zusammenkommt bzw. die Firma irgendwann mal sagt, wir haben auch noch andere Kunden.

Jetzt wurde uns untersagt, dass durch uns die Heizung wieder in Betrieb genommen wird.

Das mit der Untersagung ist eine Fürsorgepflicht. Aber dass es warme Räume gibt, gehört, glaube ich, genauso dazu. Es gibt auch Kollegen, die nur Innendienst oder Bürodienst versehen. Die können dann nicht mal schnell ins Auto steigen und eine „Aufwärmrunde drehen. Übrigens auch im Auto wird's dann irgendwann mal kalt.

Es ist uns klar, dass die Führung in Cottbus nicht für die Heizung zustän-

dig ist. Aber vielleicht lesen ja auch die Damen und Herren des BLB die GdP-Zeitung. Die können gerne mal eine Nachtschicht im Revier bei ausgefallener Heizung zubringen.

Nachdem dann in der letzten Woche die Heizung komplett ausfiel und auch der Hausmeister des BLB diese nicht mehr starten konnte, wurde die Heizung zumindest teilweise repariert. Die Hausmeister der BLB wei-

manden erreicht hat. So läuft das jeden Tag ab. Es ist einfach nur noch zum K ...!

Nur mal so – der vorgeschriebene Weg am Wochenende bei Heizungsausfall: der SI PRev Guben ruft den Havariedienst in Cottbus an. Dieser wiederum die zuständige Firma in Guben und diese wiederum den diensthabenden Hausmeister. (Ergebnis siehe oben)



Zieht euch warm an, ...

Bild: Redaktion

gern sich mittlerweile, mehrfach in der Nacht ins Revier zu kommen, um die Heizung zu starten. In Spitzenzeiten der Ausfälle war das alle zwei Stunden nötig.

Jetzt fällt sie bloß noch zweimal am Tag aus. Einmal in der Nacht, meistens frühmorgens zum Schichtwechsel, und einmal am Abend, ebenfalls zum Schichtwechsel der Spätschicht. Natürlich pünktlich zum Schichtwechsel. Seit 4 Uhr sitzen wir jetzt wieder im Kalten; gefühlte 15 Grad Raumtemperatur.

Der Havariedienst wurde gegen 8 Uhr verständigt. Schauen wir mal, wie lange es noch dauert. Ein Rückruf gegen 9 Uhr ergab, dass die zuständige Havariefirma in Cottbus noch nie-

Jetzt haben wir uns einen Ölradiator in den Wachraum gestellt, damit wenigstens etwas Wärme reinkommt. Für uns, die wir in diesem Revier unseren Dienst versehen, ist dies ein nicht haltbarer Zustand. Heute, am 8. 11. 2014, zur Zwölf-Stunden-Tagsschicht, ist die Heizung natürlich wieder ausgefallen.

Ich denke, dass auf diese Art und Weise die Personalsituation mit Sicherheit nicht besser wird. Kalte Räume unterstützen, gerade bei den jetzt herrschenden Witterungsbedingungen, die Erkältungsgefahr. Der Winter fängt wie gesagt gerade erst an! Wir in Guben freuen uns schon!!! Vielleicht liegt es ja auch daran, dass wir aus diesem holden Hause ir-



MEINUNG

gendwann ausziehen werden. Oder ist kein Geld mehr da, weil wir einen schicken Flughafen und einen wundervollen neuen Landtag haben? Wir wissen es nicht und werden uns jetzt einfach noch eine Jacke mehr anziehen und weiter frieren!

P. S.: Dieser Sachverhalt (die defekte Heizung) ist dem BLB und der Führung in Cottbus seit Langem bekannt.

LG, der Peter aus Guben

Nachtrag: 27. 11. 2014 – So, nun ist heute endlich der neue Heizkessel geliefert worden. Wird wohl morgen eingebaut. Zu früh gefreut!!!! Die Heizung darf dann nicht genutzt werden, bis der Schornsteinfeger sein O. K. gegeben hat. Schön, jetzt wo es hier richtig kalt werden soll. Aber, der Dienstherr hat vorgesorgt. Wir steigen ab morgen gewaltig die Stromrechnung, da jetzt in jedem Raum ein bis zwei Elektroheizkörper stehen.

Bloß duschen nach dem Dienst ist nicht drin. Ich hoffe, dass wir in dieser Zeit keinen dreckigen Einsatz kriegen. So mit Toten, die schon eine Weile in beheizten Räumen rumliegen. Oder andere eklige Sachen. P. S.: Ich melde mich noch mal, wenn die Heizung endlich funktioniert, also, RICH-TIG funktioniert. Wird ja mit ein bisschen Glück noch in diesem Jahr bzw. vor unserem Umzug in ein anderes Dienstgebäude.

KREISGRUPPE FDBD

Einsatz der Bereitschaftspolizei

In Vorbereitung der Urlaubsplanung 2015 ging das Gerücht innerhalb der Bereitschaftspolizei um, dass man eine Urlaubssperre für den Zeitraum Ende Mai bis Mitte Juni 2015 plant. Die Urlaubsplanung für das Jahr 2015 lief da bereits in den unterschiedlichen Organisationseinheiten an.

Der Personalrat nahm dieses umgehende Gerücht im Monat September 2014 zum Anlass, dem Leiter des Behördenstabes dazu die Frage zu stellen. Dieser erwiderte, dass es Überlegungen gäbe, der Stab 1 aber dazu noch in der Entscheidungsfindung sei. Die Behördenleitung bemühe sich, zeitnah eine Entscheidung herbeizuführen. Es vergingen mehr als vier Wochen. Der Personalrat fragte nach, was nun mit der Entscheidung sei. Die Antwort darauf lautete: Es gäbe viel zu bedenken, man sei noch nicht soweit. Die Urlaubsplanungen innerhalb der Organisationseinheiten gingen weiter, mit dem Vermerk, in diesem Zeitraum nicht soviel Urlaub zu planen.

Urpötzlich erschien eine Verfügung des amtierenden Polizeipräsidenten vom 10. November 2014, die für die Polizeidirektionen für den Zeitraum von Ende Mai bis zur zweiten Woche im Juni 2015 eine Quote zur Gewährung von Urlaub und/oder Dienstfrei für alle Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten auf maximal zehn Prozent begrenzt. Von der genannten Regelung ausgenommen sind Einsatzkräfte der FD BD (außer Polizeihubschrauberstaffel). Für die-

se Einsatzkräfte ist in diesem Zeitraum grundsätzlich kein Urlaub und/oder Dienstfrei zu gewähren.

Der Personalrat war zwar im Verteiler erwähnt, erhielt die Verfügung jedoch nicht (passiert aufgrund bedauerlicher Bürofehler des Öffteren ;-)).

Viele Kolleginnen und Kollegen verstehen diese Festlegungen nicht. Bisher haben die Bereitschaftspolizei und die Kräfte SE/SK alle ihre Aufgaben erfüllt, es waren keine leichten Aufgaben und dies ohne Urlaubs- und/oder Dienstfreisperre.

Der Personalrat wandte sich in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten. Dieses Schreiben ist am 28. November 2014 beantwortet worden. Die Vertreter im Gesamtpersonalrat sprachen diese Problematik im Monatsgespräch mit dem Leiter Stab 1 an. Dies ändert nichts an der Lagebeurteilung, alles bleibt so.

Viele fragen sich, was ist die Bereitschaftspolizei? Lückenbüßer für sämtliche Lagen? Es gibt kein Dorf fest mehr, ohne mindestens eine Gruppe der Bereitschaftspolizei.

Ein Bereitschaftspolizist hat keine geregelten Dienstzeiten, erhält keine Schichtzulage und keine anrechnungsfähigen Zeiten auf die Altersgrenze. Dafür muss er Verschiebungen/Streichungen der dienstfreien Wochenenden, geschlossene Einsätze mit Dienstzeiten vor Ort von mehr als acht Stunden sowie keine Anrechnung von Dienstzeiten bei mehrtägigen Einsätzen ertragen und verstehen.

Die Kolleginnen und Kollegen müssen oftmals „betteln“, um in begründeten Fällen auch schon am Freitag in Urlaub zu gehen oder um ein Wochenende zu haben, ohne Anrechnung von zwei Tagen Erholungsurlaub. Es bedeutet weiter, keinen bestätigten Dienstplan für den Monat zu haben und ständige Änderungen der Dienstzeiten kurzfristig hinzunehmen.

Der Unmut innerhalb der Kolleginnen und Kollegen wächst zunehmend. Ich will nicht näher eingehen auf die Unterstützung der Bekämpfung der Grenzriminalität (Besetzung von zusätzlichen Funkstreifenwagen). Auch hier wurde durch die Planung der Dienste verhindert, den Kolleginnen und Kollegen für diesen Zeitraum eine Schichtzulage zu gewähren.

Wir erfüllen alles, aber ALLES geht nicht mehr, wenn nur diktiert wird und nicht der Mitarbeiter mitgenommen wird.

Dirk Huthmann (Mütze)



Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Brandenburg



Potsdam, 21. November 2014

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

**Referent/-in für Beamtenpolitik/ Recht
in der GdP-Landesgeschäftsstelle**

zur Verstärkung unseres Teams in Potsdam.

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Beamtenpolitik/Mitbestimmung
- beamten- und besoldungsrechtliche Stellungnahmen an den DGB
- Betreuung des Fachausschusses Beamten- und Besoldungsrecht
- Referententätigkeit / Präsentationen
- Vorbereitung von Stellungnahmen, Synopsen, Antwortschreiben
- Betreuung des gewerkschaftlichen Rechtsschutzes

Folgende Voraussetzungen sollten Sie mitbringen:

- Hochschulabschluss bzw. Fachhochschulabschluss als Jurist/-in bzw. Volkswirtschaftler/-in mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung
- (Beamten)-Politische und wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen
- Moderationstechniken
- Beherrschung von MS-Office

Sie sollten teamfähig, belastbar und zuverlässig sein. Sie sollten die Fähigkeit besitzen, selbstständig arbeiten zu können und zu Dienstreisen bereit sein.

Die Vergütung erfolgt nach den Vergütungsrichtlinien der Gewerkschaft der Polizei Brandenburg. Teilzeit (30 Stunden/Woche) möglich.

Entwicklungsmöglichkeit zum Gewerkschaftssekretär gegeben.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 14. Februar 2015 an:

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Brandenburg
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Mail: gdp-brandenburg@gdp.de



BILDUNGSWERK

Vorsprung durch Wissen

Am 20. und 21. November kamen der Vorstand des Bildungswerk der GdP Brandenburg sowie die Teamer zu ihrer jährlich stattfindenden Sit-



zung zusammen. Hier wurden die Seminare des aktuellen Jahres nachbereitet, neue Schwerpunkte und gewerkschaftspolitische Seminarhalte durchgesprochen (nach erfolgter Interessenabfrage der Kreisgruppen) und ein Seminarplan erarbeitet. Dieser soll auf der letzten Sitzung des Landesbezirksvorstandes am 18. und 19. Dezember beschlossen und verabschiedet werden. Neben der geplanten Seminarübersicht in der Februar-

Ausgabe 2015, so der Plan, soll darüber hinaus eine Kurzvorstellung der Seminare und Teamer erfolgen.

Auch im Jahr 2015 sollen Euch wieder ca. 20 sehr interessante und abwechslungsreiche Seminare geboten werden.

Fakt ist, dass das GdP – Bildungswerk e.V. des Landesbezirks Brandenburg seinesgleichen im Bund und in der Gestaltung gewerkschaftspolitischer Bildungsarbeit sucht.

JUNGE GRUPPE

Landesjugendkonferenz 2014 in Bernau

Unter dem Motto „Mit Blick in die Zukunft“ fand am 7. und 8. 11. die diesjährige Landesjugendkonferenz in Bernau statt. Eröffnet wurde die Konferenz durch den Landesjugendvorsitzenden der Jungen Gruppe, Alexander Poitz, der die anwesenden Delegierten und Gäste begrüßte. Nach der Konstituierung der Landesjugendkonferenz folgten Grußworte von Vertretern der JAV, DGB-Jugend, Jusos und dem Landesvorsitzenden der GdP Brandenburg, die den Anwesenden eine spannende und konstruktive Konferenz wünschten und Interesse an einer weiteren engen Zusammenarbeit in den kommenden Jahren äußerten.

Anschließend wurden vom bestehenden Landesjugendvorstand die Berichte zu den vergangenen vier Geschäftsjahren vorgestellt. Hier zeigte sich noch einmal das große Engagement des Vorstandes, der zahlreiche Veranstaltungen und Projekte realisiert hatte, wie zum Beispiel das alljährliche Volleyballturnier oder die Kampagne „Auch Mensch“, die bundesweit erfolgreich ist. Daraufhin entlasteten die anwesenden Delegierten den Vorstand nach vier Jahren harter und erfolgreicher Arbeit.

Nun musste geklärt werden, wer die Nachfolge des entlasteten Landesjugendvorstandes antreten sollte. Alexander Poitz wurde als neuer Landesjugendvorsitzender einstimmig

wiedergewählt. Als seine Vertreter werden in den nächsten Jahren Susan Halle (FHPol) und Sören Heiser (ELZ) fungieren. Die neue Landesjugendkassiererin ist Lisa Hänicke (2. EHu, Oranienburg) mit ihrer Stellvertreterin Janina Neupert (ELZ). Die Aufgaben der Schriftführer übernehmen Florian Reschke (FHPol) und Vanessa Kagelmacher (Stellvertreterin, FHPol). Der neue Landesjugendvorstand geht motiviert in die nächsten vier Jahre, in denen neue Veranstaltungen, Projekte und Seminare für die Kolleginnen und Kollegen realisiert werden. Den nächsten Punkt auf der Tagesordnung stellte die Beratung der Resolution dar. Zu dieser gab es zahlreiche Anmerkungen von den Delegierten, sodass die Beratung zugunsten der folgenden Punkte auf den nächsten Tag verschoben wurde. Einen der Höhepunkte der Konferenz bildete sicherlich die Podiumsdiskussion mit dem Thema „Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Polizei des Landes Brandenburg“, zu der als Vertreter des Polizeipräsidiums Herr Willuda erschienen war. Auch der Präsident der FHPol, Rainer Grieger, der Bundesjugendvorsitzende Kevin Kolkolka und der Vorsitzende des Personalrates der FHPol, Mathias Ziolkowski, nahmen an der Diskussion teil. Alle hatten sich merklich auf die Diskussion vorbereitet und lieferten interessante und aufschlussreiche Stel-

lungnahmen zu aktuellen Problemen wie der Nachwuchsgewinnung, aber auch der Beförderungssituation in Brandenburg. Die Diskussion bildete sogleich den Abschluss eines erfolgreichen ersten Tages.

Der zweite Tag begann mit der konstituierenden Sitzung des neuen Landesjugendvorstandes sowie einem Workshop, in dem die Delegierten in Arbeitsgruppen die Resolution bearbeiten und neue Vorschläge ausarbeiten konnten. Nachdem die Ergebnisse präsentiert wurden, wurde die Resolution in der vorliegenden Fassung angenommen. Die Resolution kann unter www.gdp-brandenburg.de eingesehen werden. Den Abschluss der Konferenz bildeten die Schlussworte des alten und neuen Landesjugendvorsitzenden Alexander Poitz.



LANDESJUGENDVORSTAND

 GdP - JUNGE GRUPPE Brandenburg 

- Mit Blick in die Zukunft -



Susan Halle
stellvertretende
Landesjugendvorsitzende



Alexander Poitz
Landesjugendvorsitzender



Sören Heiser
stellvertretender
Landesjugendvorsitzender



Gewerkschaft der Polizei



Lisa Hänicke
Landesjugendkassiererin



Florian Reschke
Schriftführer



Janina Neupert
stellvertretende
Landesjugendkassiererin



Vanessa Kagelmacher
stellvertretende
Schriftführerin

